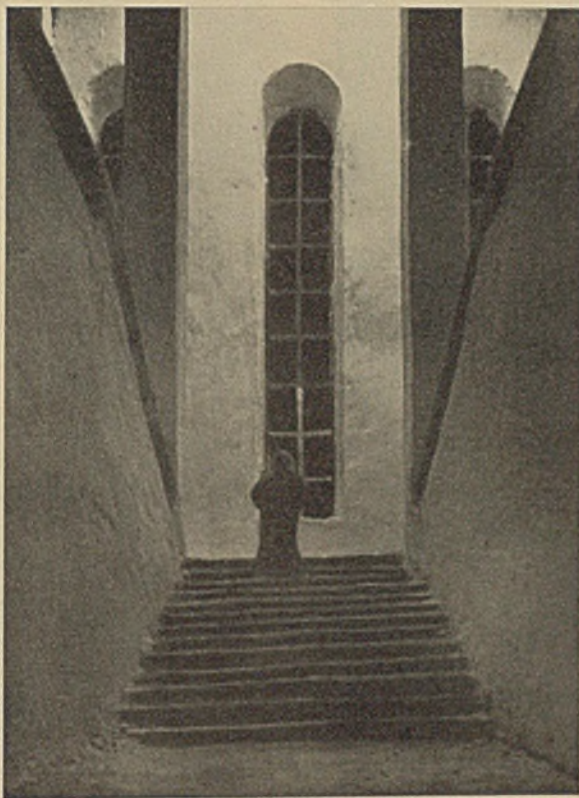


DER BAUMEISTER

XXV. JAHRGANG

NOVEMBER 1927

HEFT 11



Lois Welzenbacher Treppeneinbau
Alte Universität in Innsbruck

LOIS WELZENBACHER-INNSBRUCK

Mit Haus Settari und Baldauf in Bad Dreikirchen, Südtirol, haben wir im Dezemberheft vorigen Jahres eine ausführliche Beschreibung von Welzenbachers Schaffen verbunden.

Die eigenwillige und doch so gesetzmäßige Grundrißlösung von Haus Settari glaubt man dem Erbauer des Odeon-Kasinos in Innsbruck. Auch hier klare gebundene Folge von Räumen, deren jeder verschieden vom anderen ist, eigenes Leben hat und sich dem allgemeinen Rhythmus doch einfügt.

Kraft der großen Komposition finden wir im Theater zu Olmütz wieder.

Das ist geformter, ausgehölter Raum unter stärkster Konzentration auf seine Bestimmung, die Bühne.

Die Volkshalle in Feldkirch gibt, abgesehen von dem wieder sehr geschlossenen Innenraum, eine reizvolle städtebauliche Betonung. Schöpferkraft, die persönlich und stark bleibt ohne kapriziös zu werden, spricht wieder aus der Bearbeitung des Stadtkernes von Gablonsk und des Siedlungsgeländes der Aiglgründe in Salzburg. Bezeichnend für Welzenbachers Denken und Arbeiten ist das Modell. Obwohl ein glänzender Darsteller (Seite 289/94), zieht er es der Zeichnung vor.

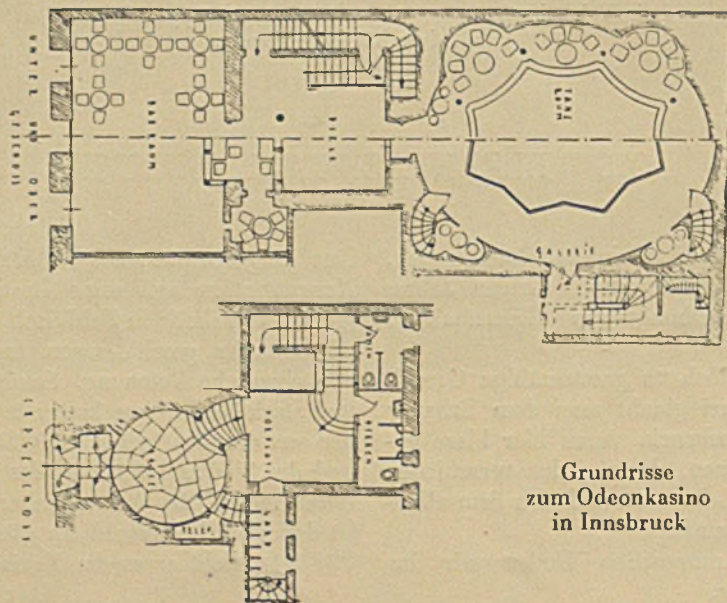
Die Schriftleitung.



Treppenaufgang im Odeonkasino in Innsbruck



Treppenaufgang im Odeonkasino in Innsbruck



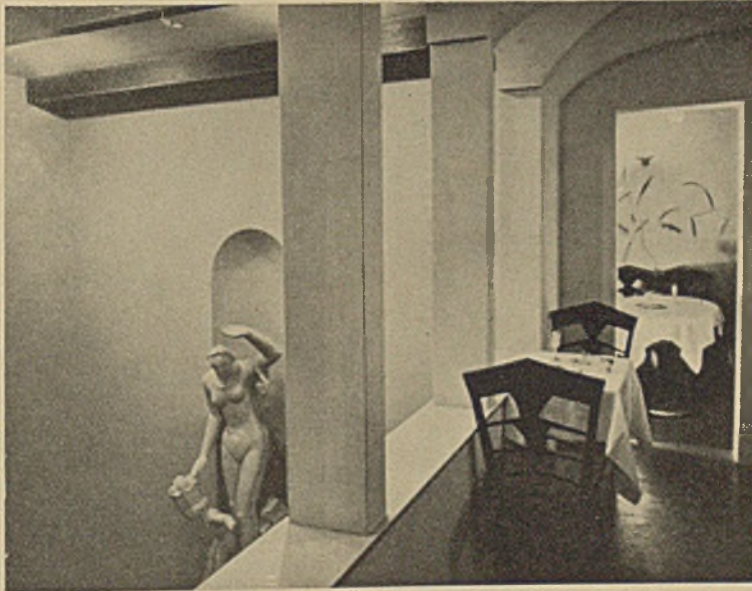
Grundrisse
zum Odeonkasino
in Innsbruck



Innsbrucker Kasino. Blick von der Brücke in die Diele
Pfeiler mit indirekter Beleuchtung

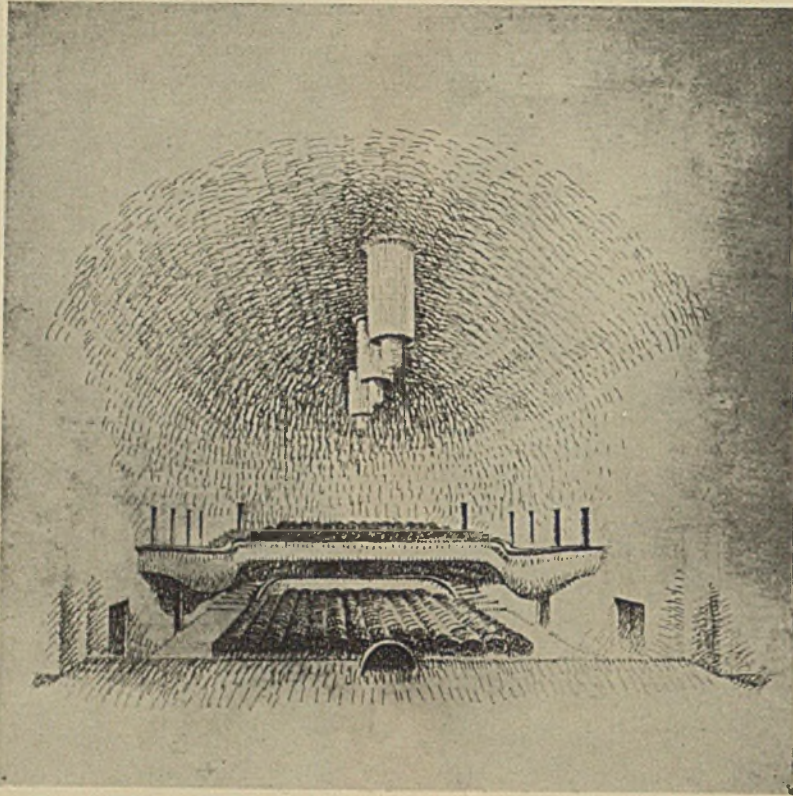


Innsbrucker Kasino Treppenaufgang zur Garderobe
Pfosten in Eiche geschnitzt



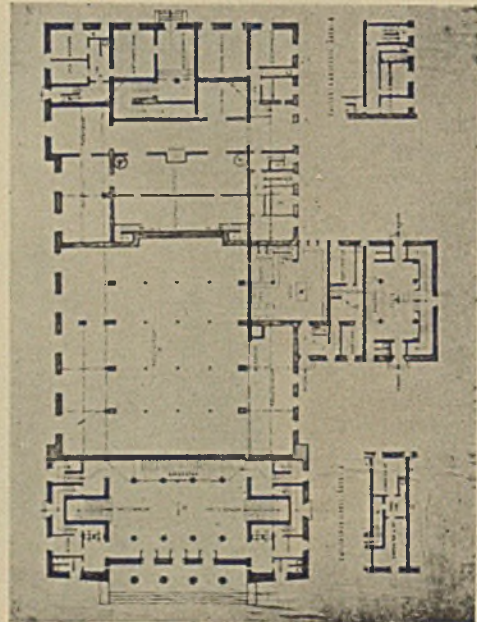
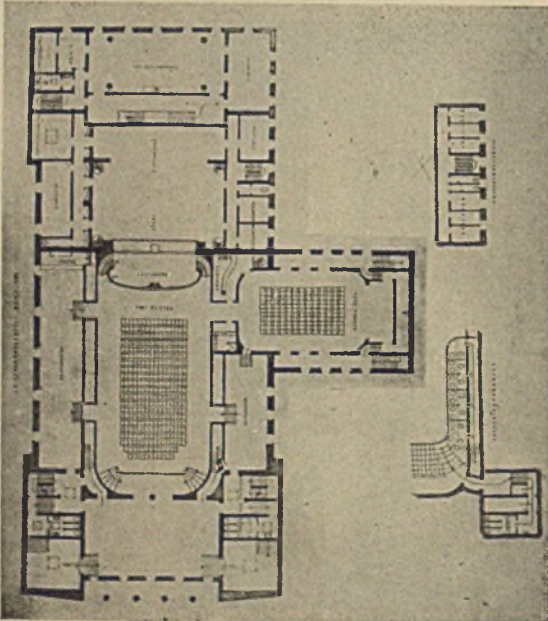
Innsbrucker Kasino

Blick von der Brücke in die Diele



Deutsches Theater und Festhalle in Olmütz

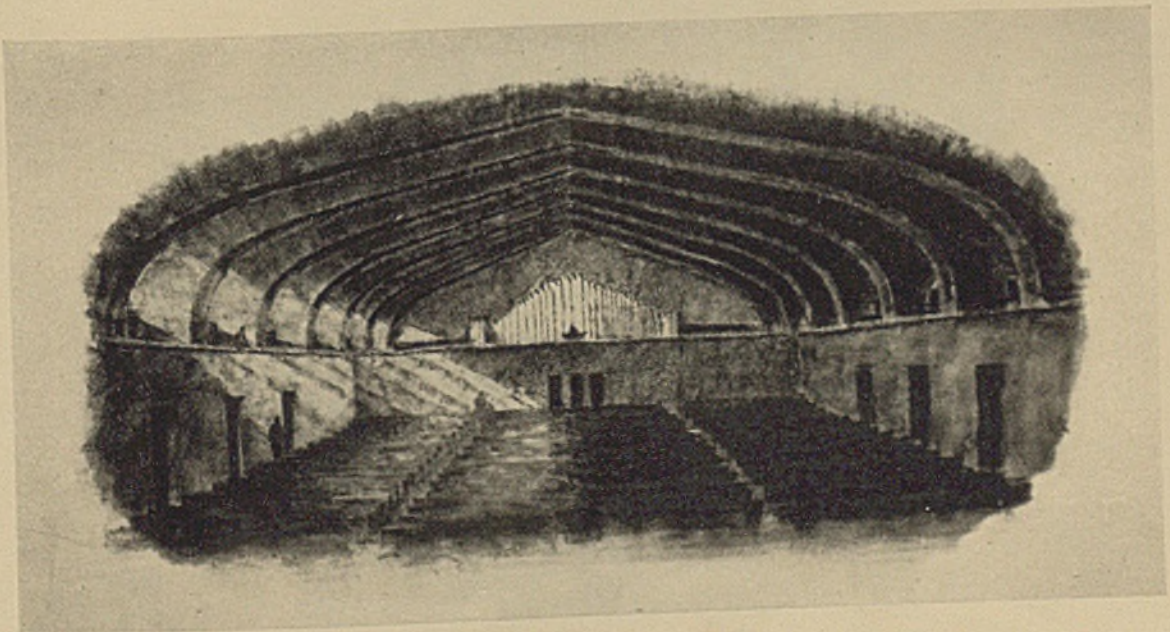
Ein 4. Preis



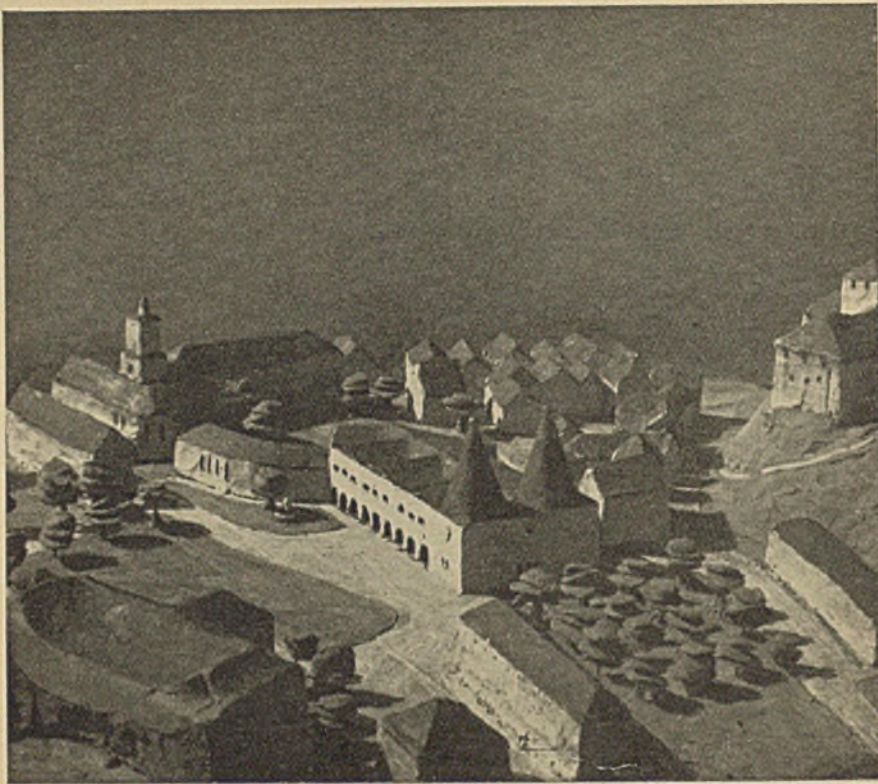
Grundrisse Erd- und Untergeschoß zur Festhalle in Olmütz



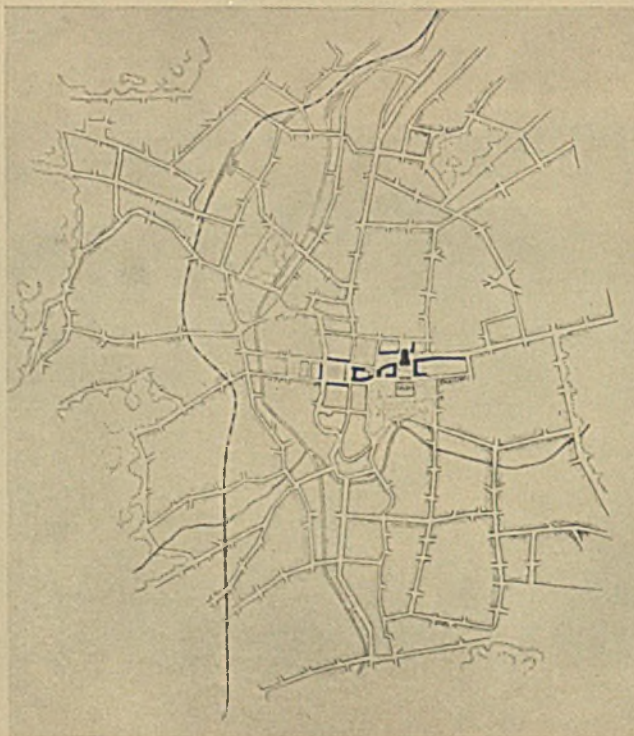
Stadthalle Feldkirch



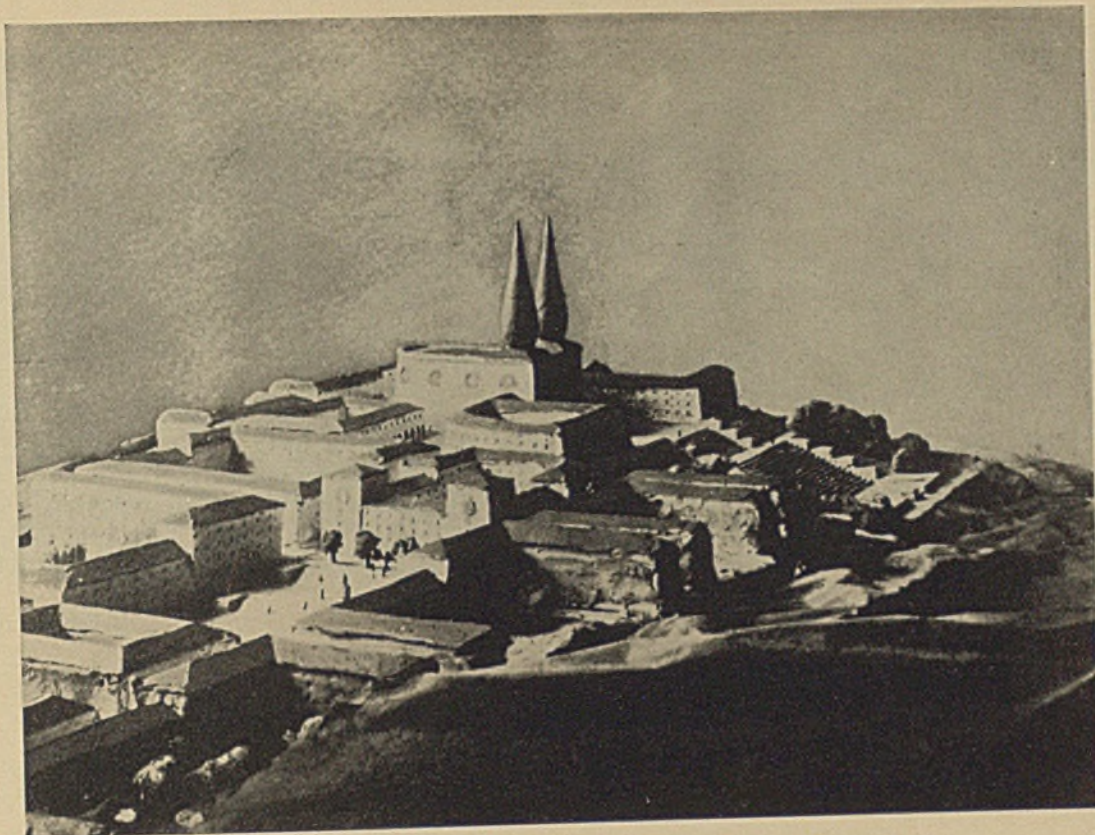
Stadthalle Feldkirch (für 3800 Personen)



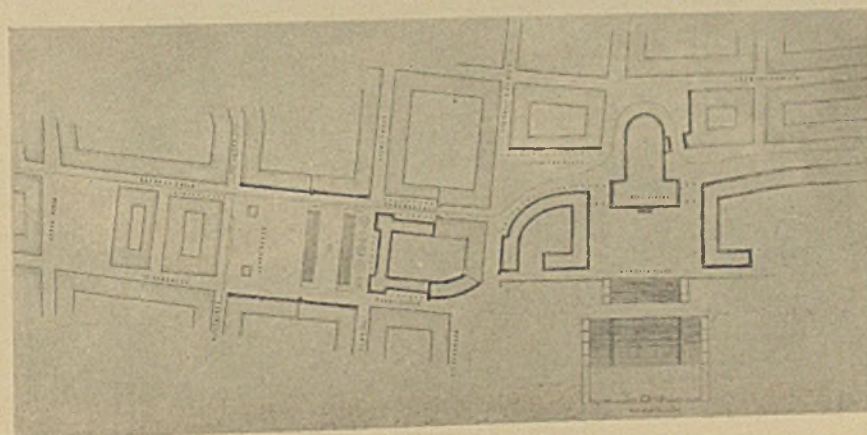
Stadthalle Feldkirch, Modell



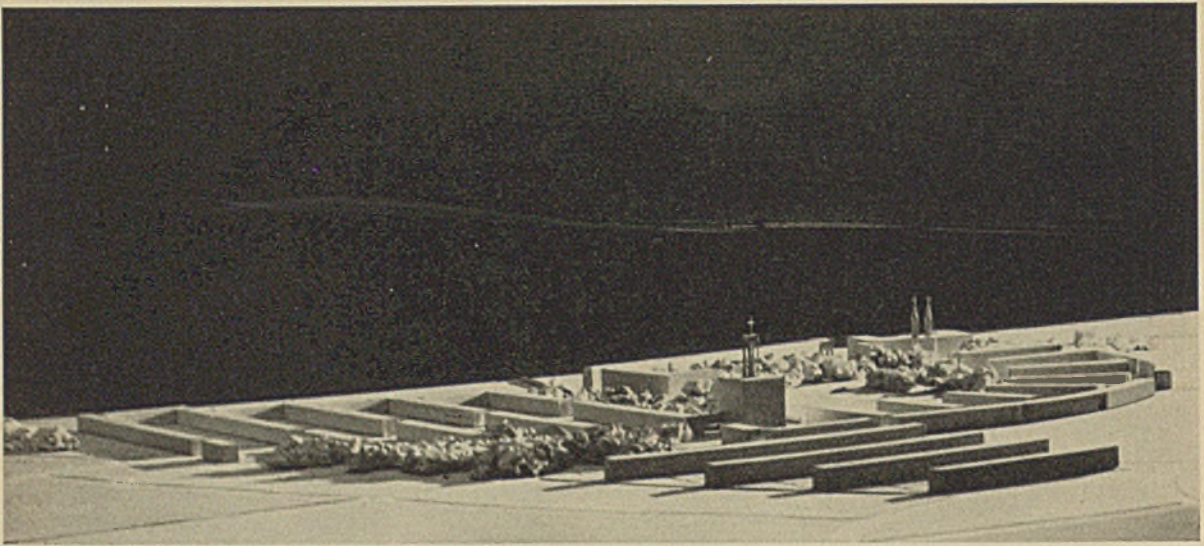
Wettbewerb Gablonsk, Lageplan



Wettbewerb Gablonsk (Umgestaltung des Stadtkerns) Ein 2. Preis

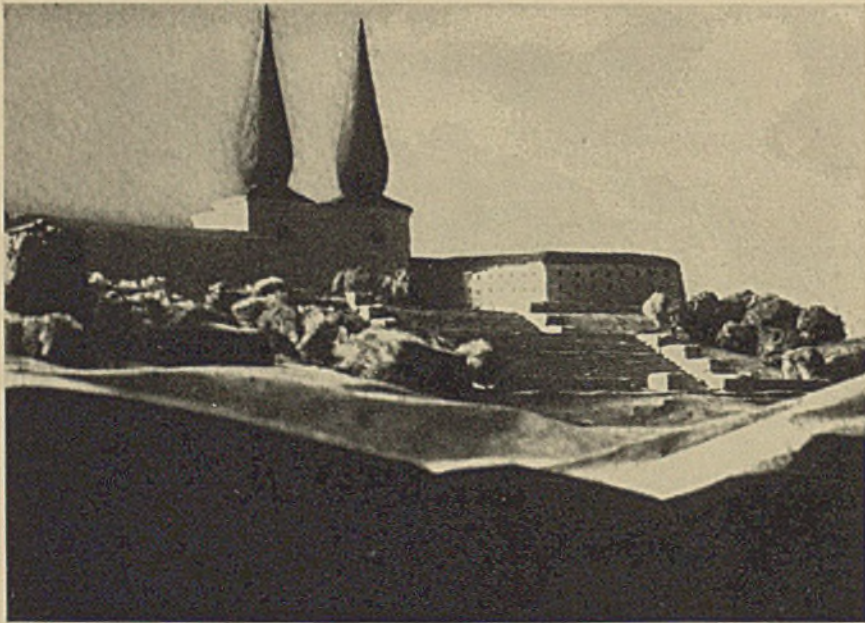


Wettbewerb Gablonsk, Lageplan

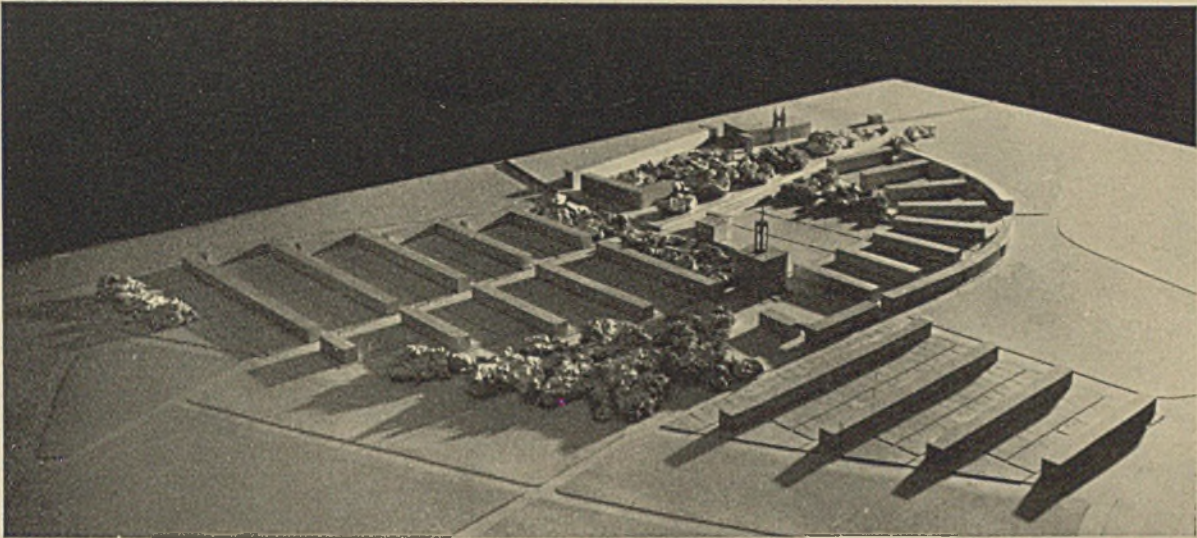


Wettbewerb Verbauung der Aiglgründe Salzburg

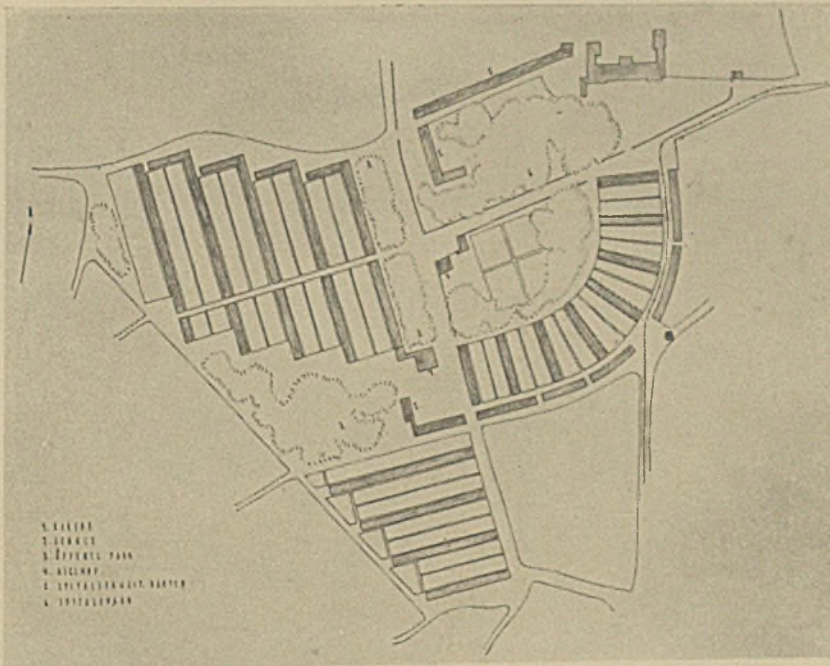
Preisgekrönt



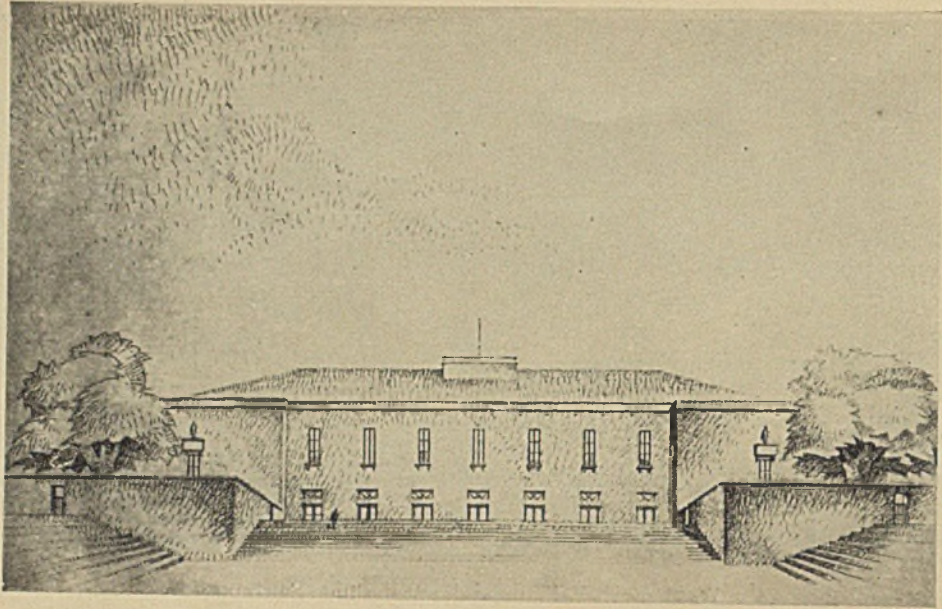
Wettbewerb Gablonsk, Modell



Wettbewerb Verbauung der Aiglgründe Salzburg

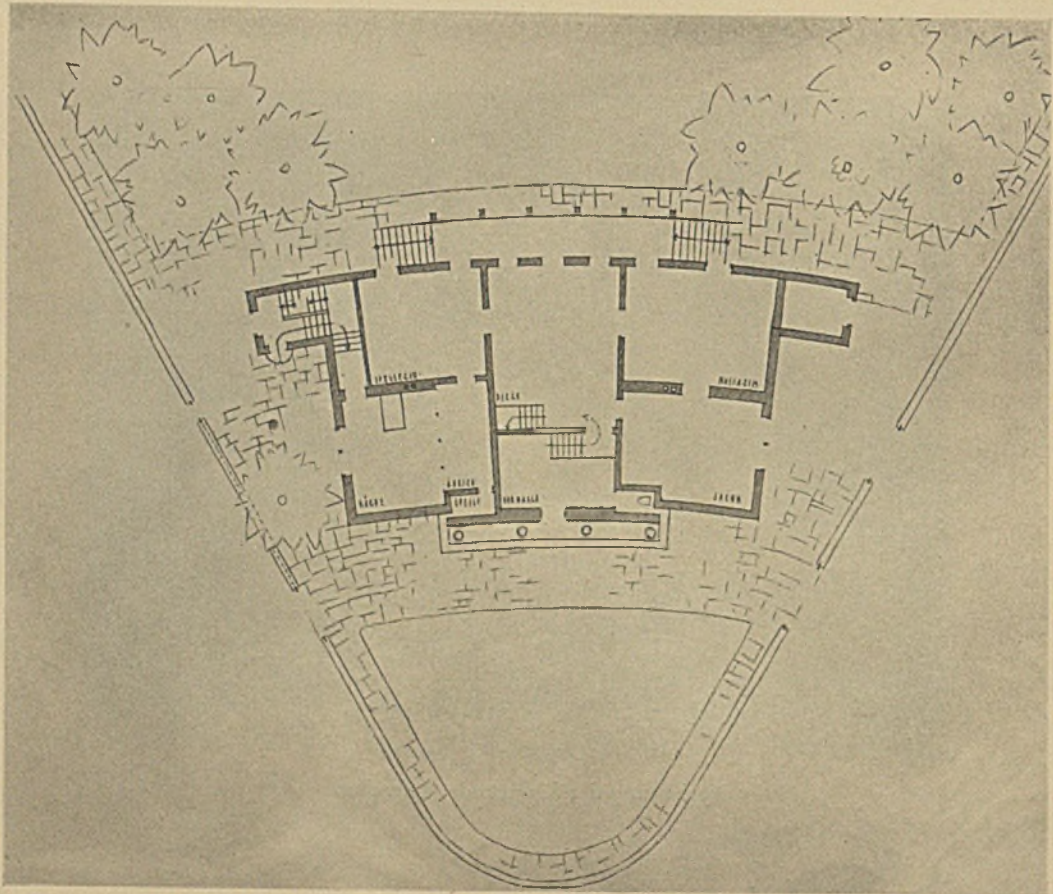


Verbauung der Aiglgründe, Lageplan



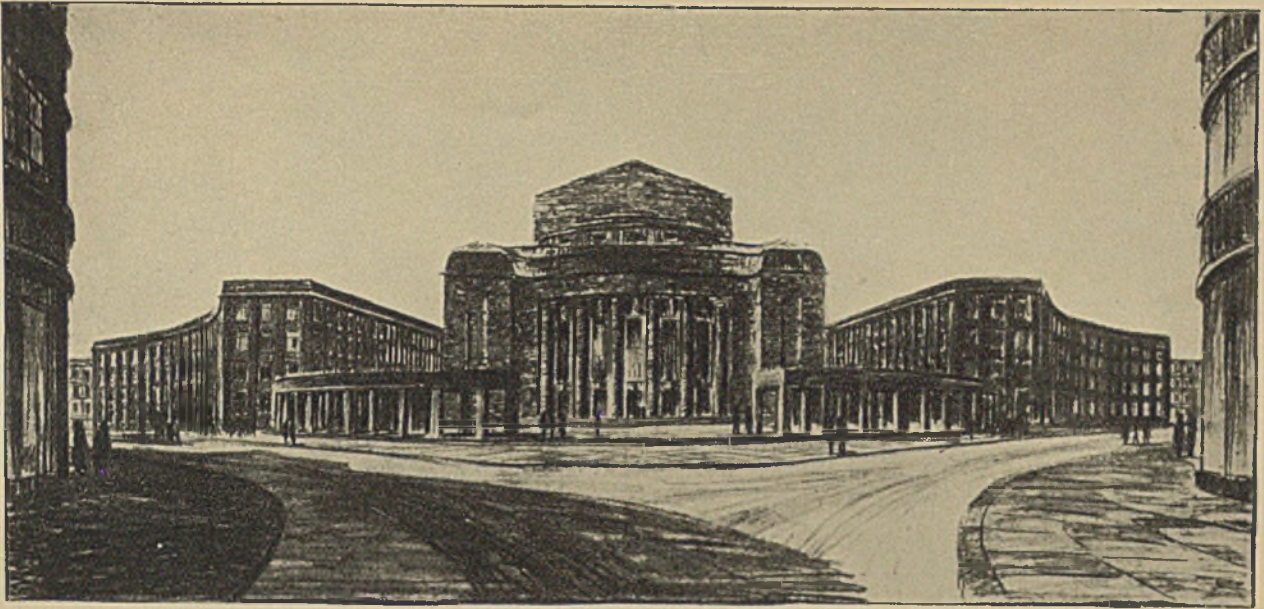
Theater- und Festhalle in Olmütz (Tschechoslowakei)

Blick vom Park aus



Haus an der Türkenschanze, Wien

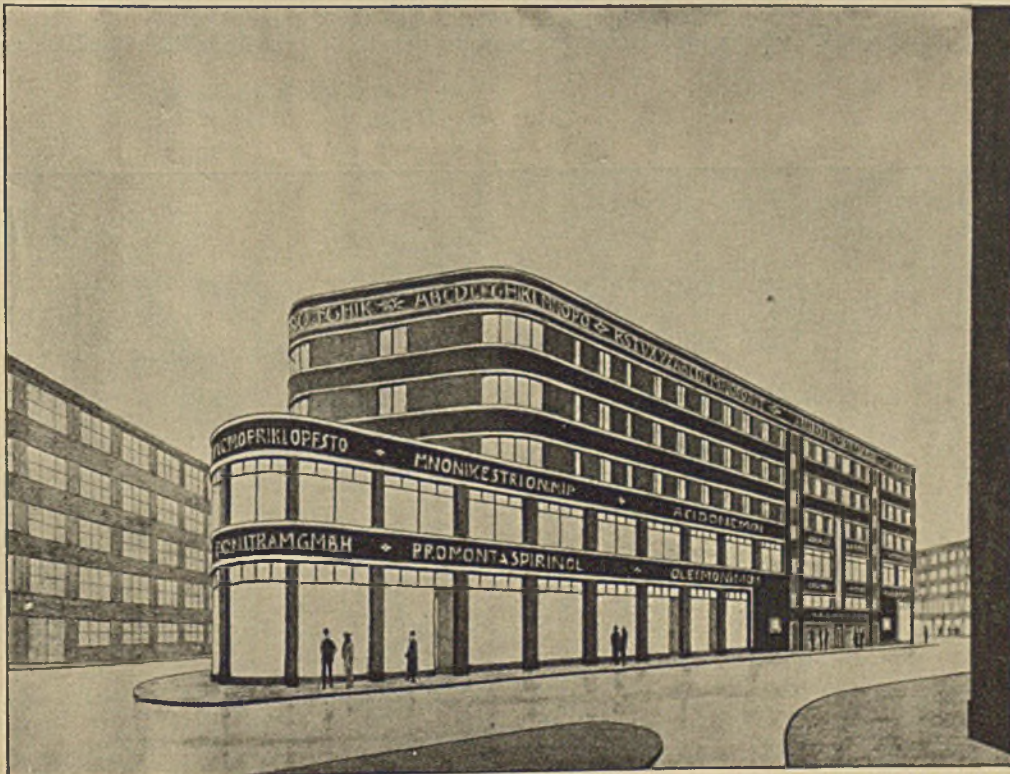
Erdgeschoß-Grundriß



Bebauung der Umgebung des Bülowplatzes in Berlin

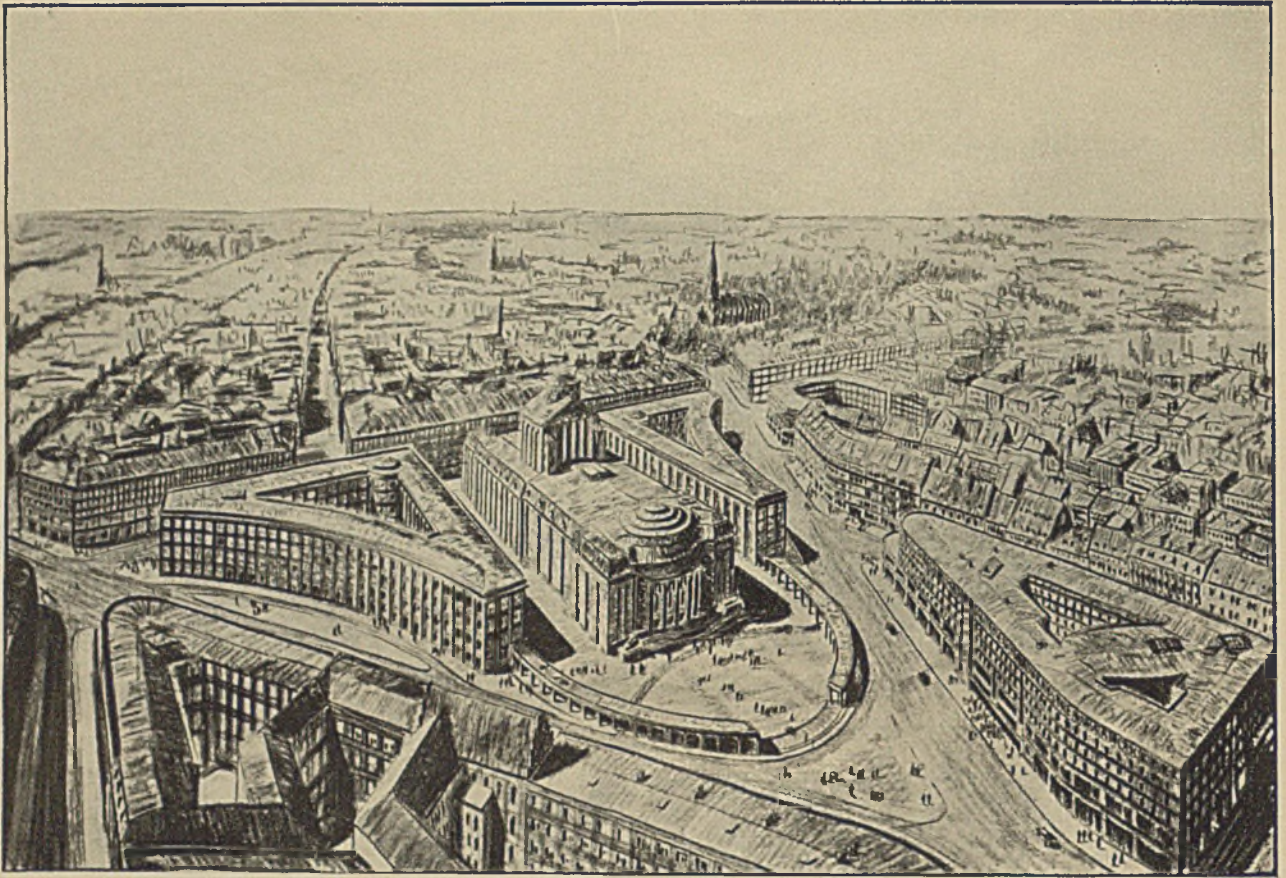
Arch. Prof. Hans Poelzig - Potsdam

Ein interessanter Versuch, den Schnittpunkt zweier Verkehrsstraßen räumlich zu gestalten durch architektonische Betonung symmetrisch zur winkelhalbierenden



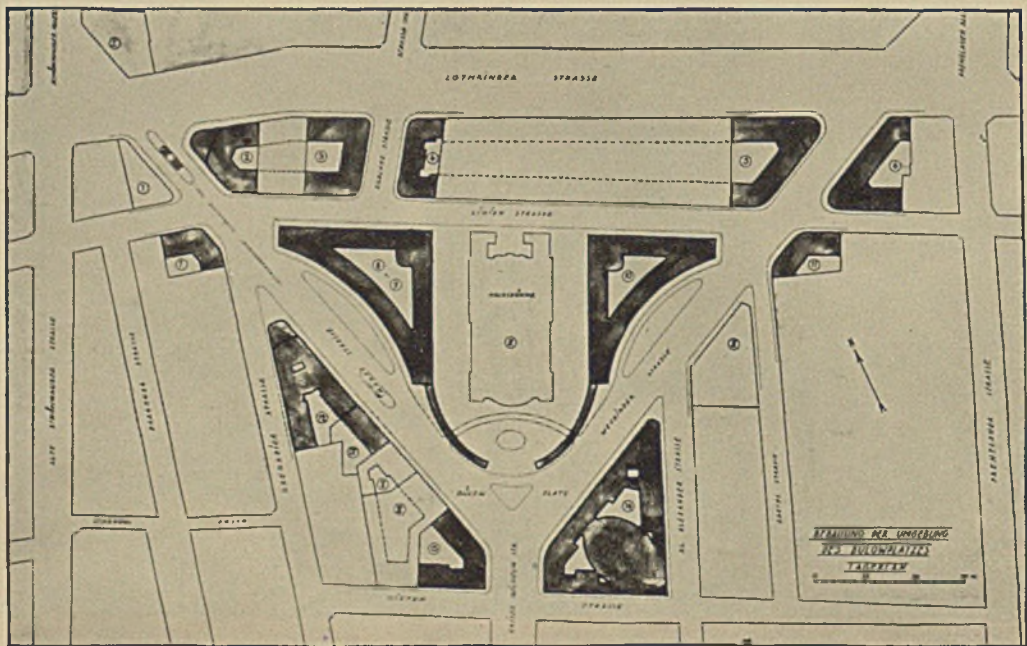
Geschäftshäuser Ecke Grenadier- u. Henkestraße

Arch. Prof. Hans Poelzig - Potsdam

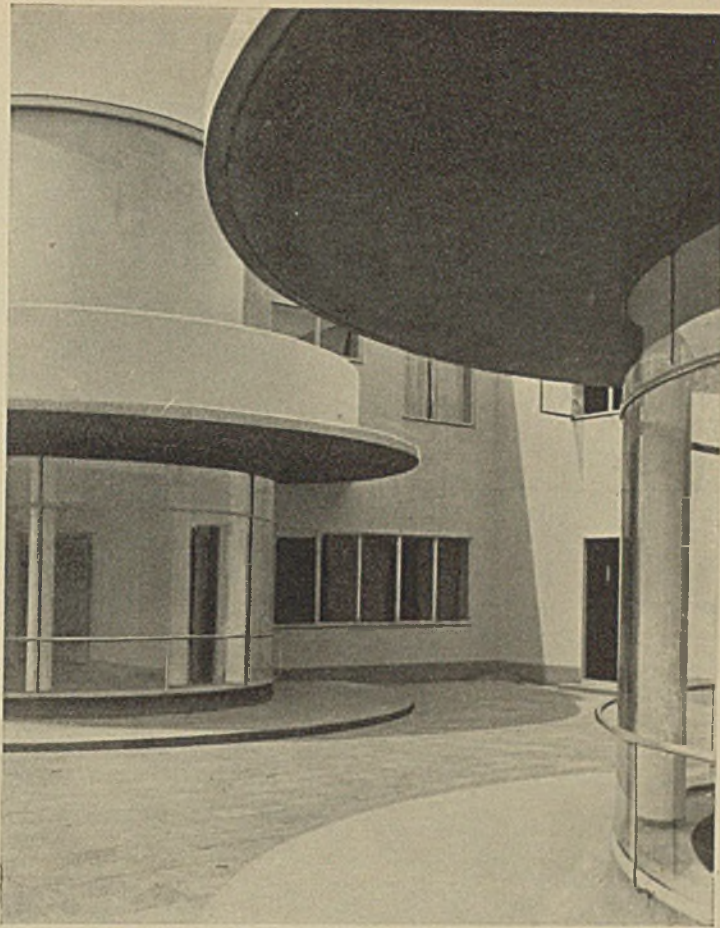


Bebauung der Umgebung des Bülowplatzes in Berlin (sogen. Scheunenviertel)

Arch. Prof. Hans Poelzig - Potsdam



Lageplan



Wohnungsbau Hoek van Holland
Entwurf 1924, Bau 1926-27

Arch. J. P. Oud

EIN NEUER WOHNUNGSBAU

Von J. P. OUD, Stadtbaumeister von Rotterdam

„Die Häuser sind als typischer Ausschnitt aus einer Großsiedlung aufzufassen, wobei es schmale Ost-Weststraßen gibt mit Gärten nach dem Süden und geschlossener Wirtschaftsfrent nach dem Norden. An diesem Weg ist dann der Eingang für Lieferanten der linken Gruppe und Wohnungseingang für die rechte. Dieser Einteilung zufolge ist also der Wohntrakt, durch Fenster stark geöffnet, jeweils nach Süden, der Wirtschaftstrakt fast ganz geschlossen nach Norden gelegt.“

Dies sagt Oud zu seinen Einfamilienhäusern auf der diesjährigen Werkbundausstelung in Stuttgart*. Weiß getünchte ebene Wandflächen, gelagerte Fensterreihen ohne Laibung, schmales Gesimse und flaches Dach, alles in gegeneinander wohl ausgewogenen Verhältnissen licht und schlicht, bestimmen das Äußere.

Etwa das gleiche ließe sich zu dem hier abgebildeten Rotterdamer neuen Wohnungsbau sagen. Mehr als die Anordnung des auf niederländisches Klima abgestimmten Grundrisses interessiert uns hier die Folgerichtigkeit von Ouds künstlerischer Entwicklung. Eine seiner ersten Arbeiten**, die Stuttgarter Häuser und die Rotterdamer Siedlung, ob Steil- oder Flachdach — der Charakter bleibt sich trotz formaler Wandlung gleich: Zurückhaltend und doch kraftvoll, entschiedene Form mit feinem Takt vorgetragen, vor allem aber zweckmäßig, sauber und freundlich ist jede seiner Arbeiten. Die besondere Stärke in Ouds Werk scheint uns darin zu liegen, daß der Mensch und der Künstler in ihm Einheit sind.

Die Schriftleitung

* Die Forme 1927 Heft 9

** Der Baumeister 1926 Heft 9



Wohnungsbau Hoek van Holland

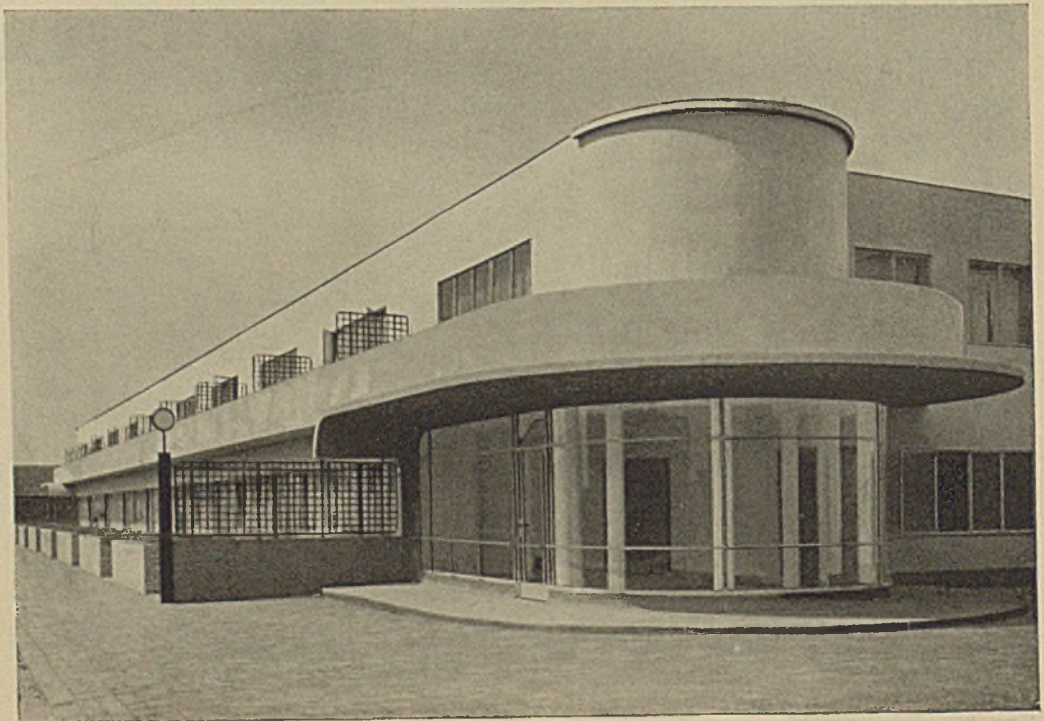
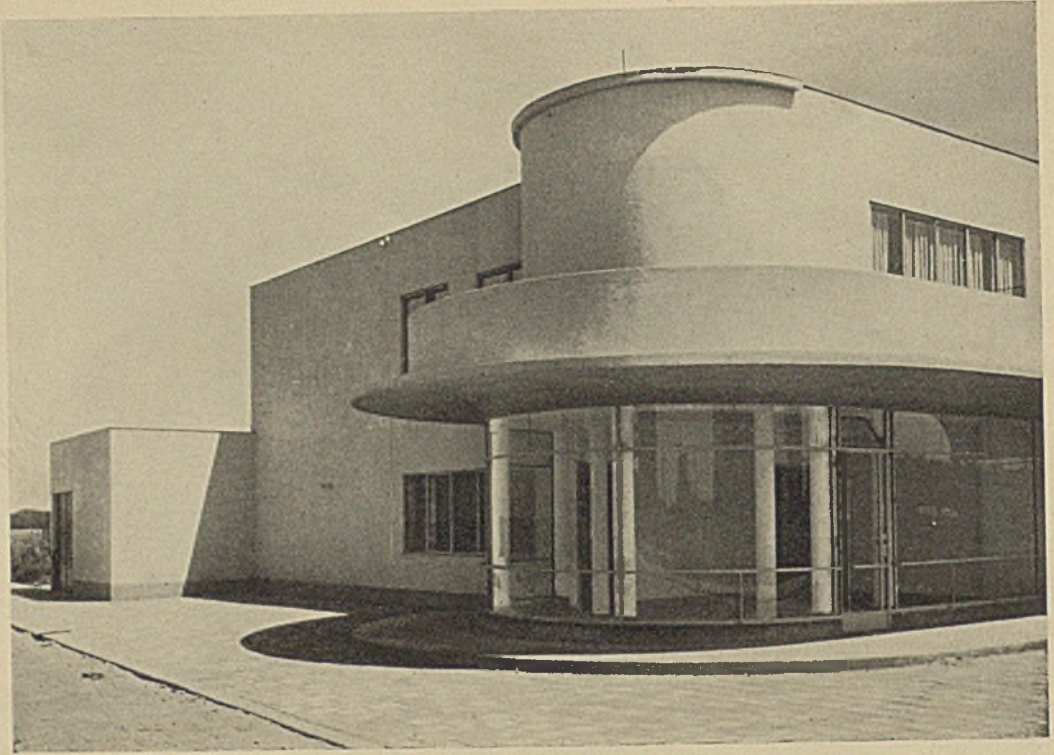
Entwurf 1924, Bau 1926-27

Arch. J.P.Oud



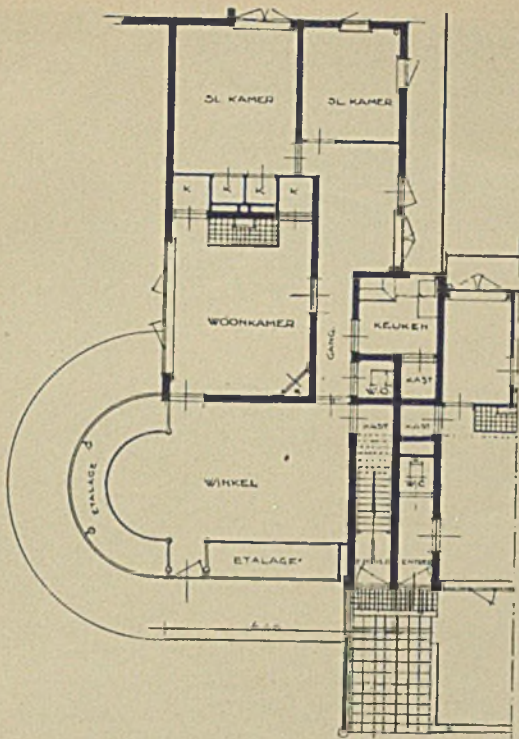
Wohnungsbau Hoek van Holland

Arch. J.P. Oud

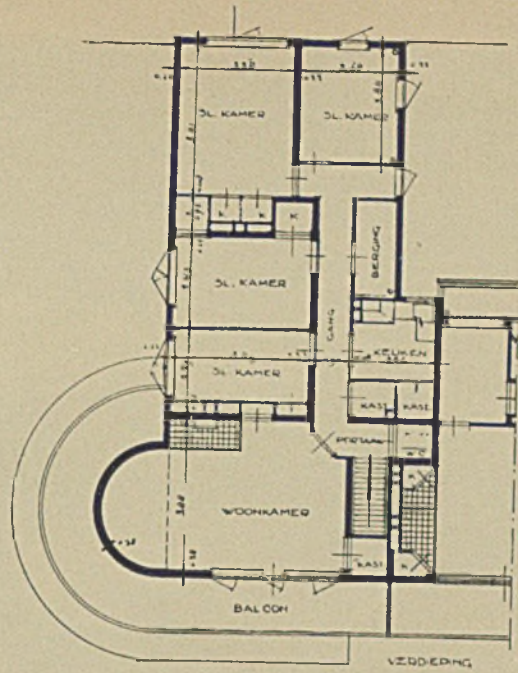


Wohnungsbau Hoek van Holland

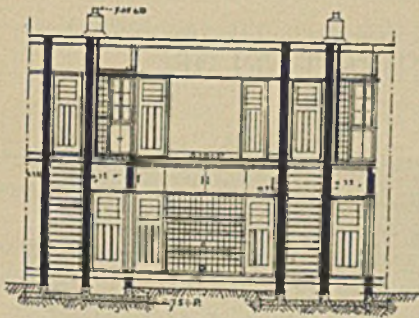
Arch. J. P. Oud



BEGANE GROND.

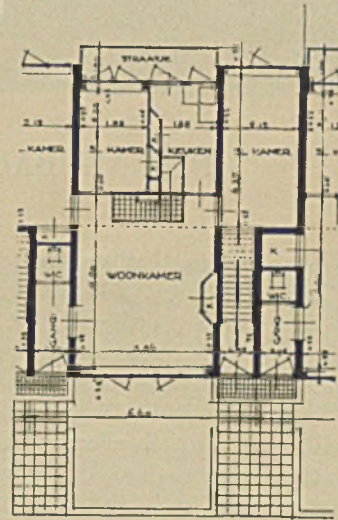


Oben: Teilgrundrisse von Erd- und Obergeschoß

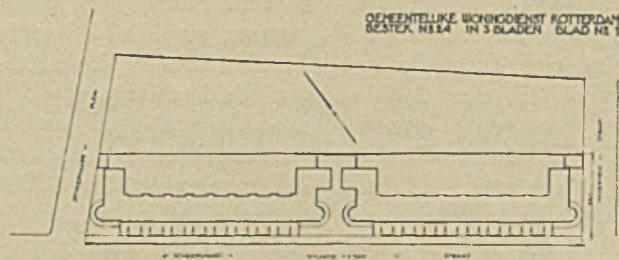


Links: Schnitt

Grundriß einer mittleren Wohnung mit Terrasse



Rechts: Grundriß einer mittleren Wohnung mit Terrasse



Wohnungsbau Hoek van Holland Hierzu Tafel 86-87

Lageplan



Bezirksschule Hirschfelde

Vorderansicht mit Blick ins Braunkohlenrevier und auf das Gebirge

DER NEUBAU DER BEZIRKSSCHULE HIRSCHFELDE

Von Arch. HERMANN HIEBER

Auf Grund eines Wettbewerbes für die Erstellung einer Bezirksschule mit 20 Lehrzimmern samt Zubehör in Hirschfelde wurde der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf des Reg.-Bmstr. Hermann Hieber zur Ausführung bestimmt.

Als Baustelle für den Schulneubau stand ein zum Teil steil nach Süden abfallender unbebauter Berghang zur Verfügung, der allmählich gegen eine Verkehrsstraße ausläuft. Der Hauptbau wurde ca. 70 m von der Verkehrsstraße abgerückt und ihm eine etwa 2,50 m über Straßenhöhe liegende Terrasse als Turnplatz vorgelagert. Dem ansteigenden Gelände entsprechend liegen die hinter dem Schulgebäude anschließenden Flächen wiederum 2,50 m höher als der erwähnte Turnplatz. Auf der Talseite leitet eine Turnhalle zum Hauptbau über. Letzterer folgt mittels einer leichten Brechung seiner langgestreckten Front der Form des Geländes sowie der Führung der Verkehrsstraße. Über eine breite Freitreppe, betont durch zwei plastische Gruppen, betritt man den Turnplatz. Eine durch breite Bögen gegen diesen geöffnete Vorhalle bildet den Eingang zu der Schule; von der Vorhalle sind zugleich die Bäder und der Fahrradraum zugänglich.

Zu den nördlich des Schulbaues liegenden Gartenflächen und Hofräumen führt ein von der Haupttreppe aus erreichbarer Ausgang mit Windfangvorbau.

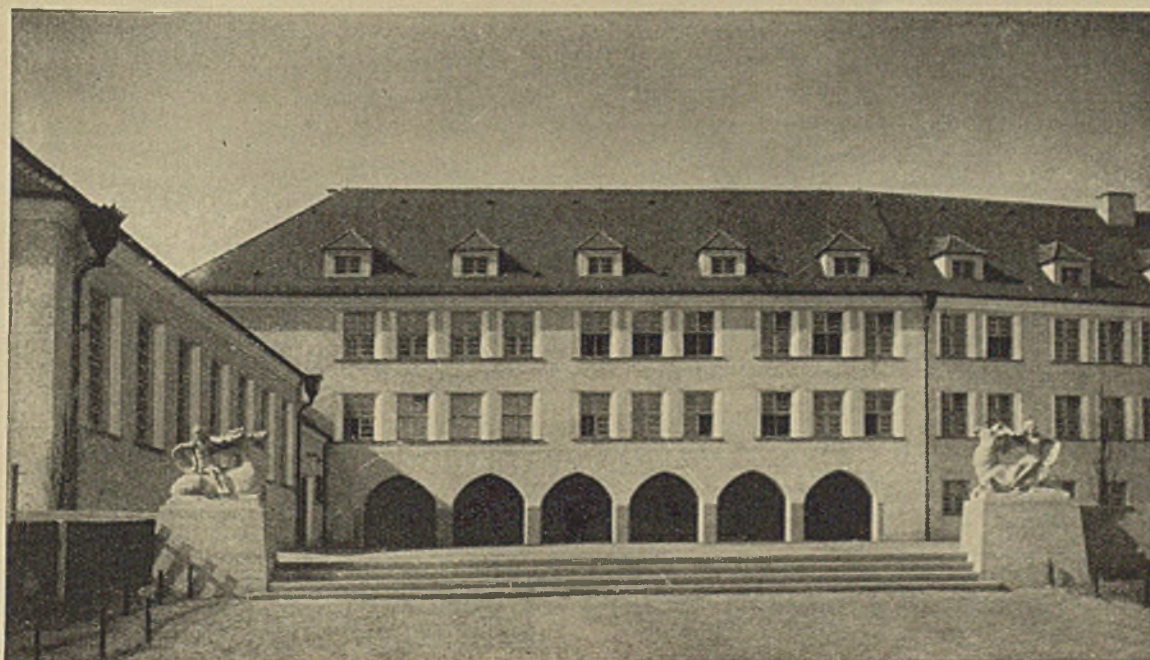
Bei der Eingangshalle ist im Erdgeschoß ein Wartezimmer vorgesehen, der auch für die Schülerspeisung dient. An diesen Raum schließen sich solche für die Fortbildungsschule sowie eine Hausmeisterwohnung an. Im Erdgeschoß sind auch Baderäume angeordnet, deren Auskleideraum den Schulbau mit der Turnhalle verbindet. Heiz- und Kellerräume liegen gegen die Bergseite.

An der Haupttreppenhalle des ersten Obergeschosses liegt das Schulleiter-, das Lehrer- und das Bibliothekszimmer, anschließend gegen Süden, Osten und Westen die Lehrzimmer. Gegen Norden sind entlang den Gängen Kleiderablagen sowie Lehrmittelräume angeordnet. Die Kleiderablagen sind durch hölzerne Brüstungen von den Gängen abgetrennt; für jedes Lehrzimmer ist ein abschließbares Abteil vorgesehen. Die Haupttreppe endet im zweiten Obergeschoß. Der hierdurch entstehende große Raum dient zugleich für Ausstellungszwecke. Außer den Lehrzimmern befindet sich im zweiten Obergeschoß gegen Süden gelegen noch ein



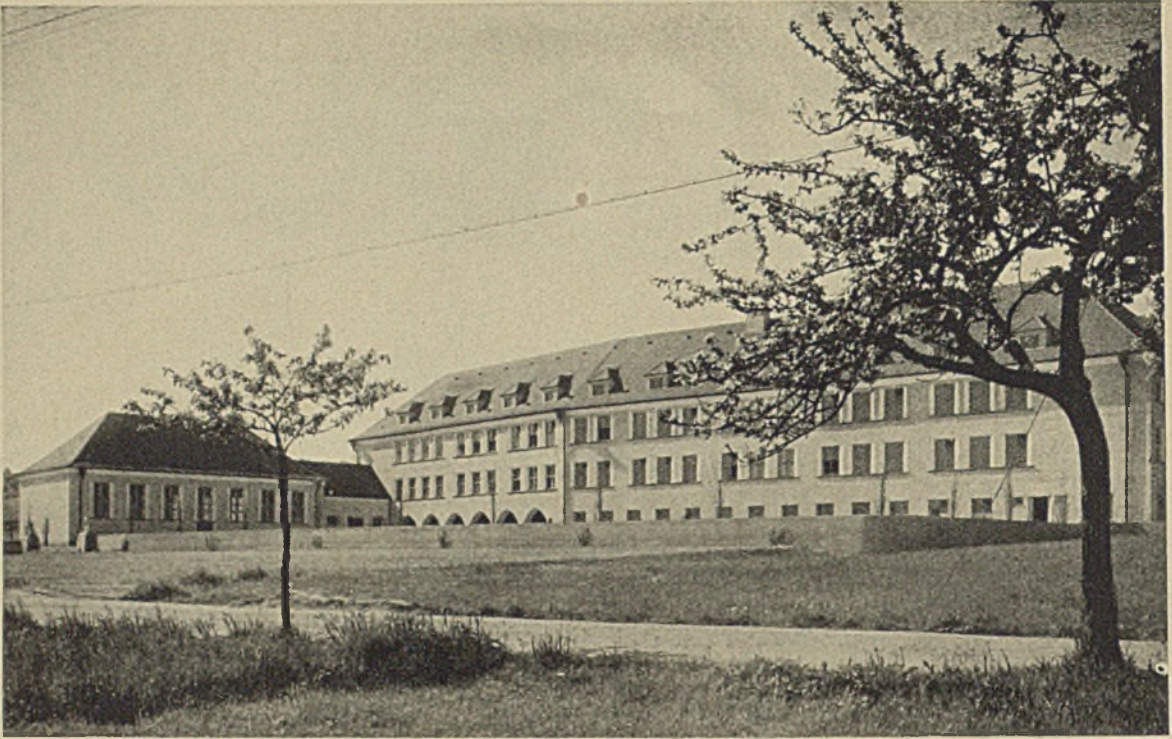
Neubau der Bezirksschule in Hirschfelde i. Sachsen

Südansicht



Neubau der Bezirksschule in Hirschfelde i. Sachsen

Haupteingang



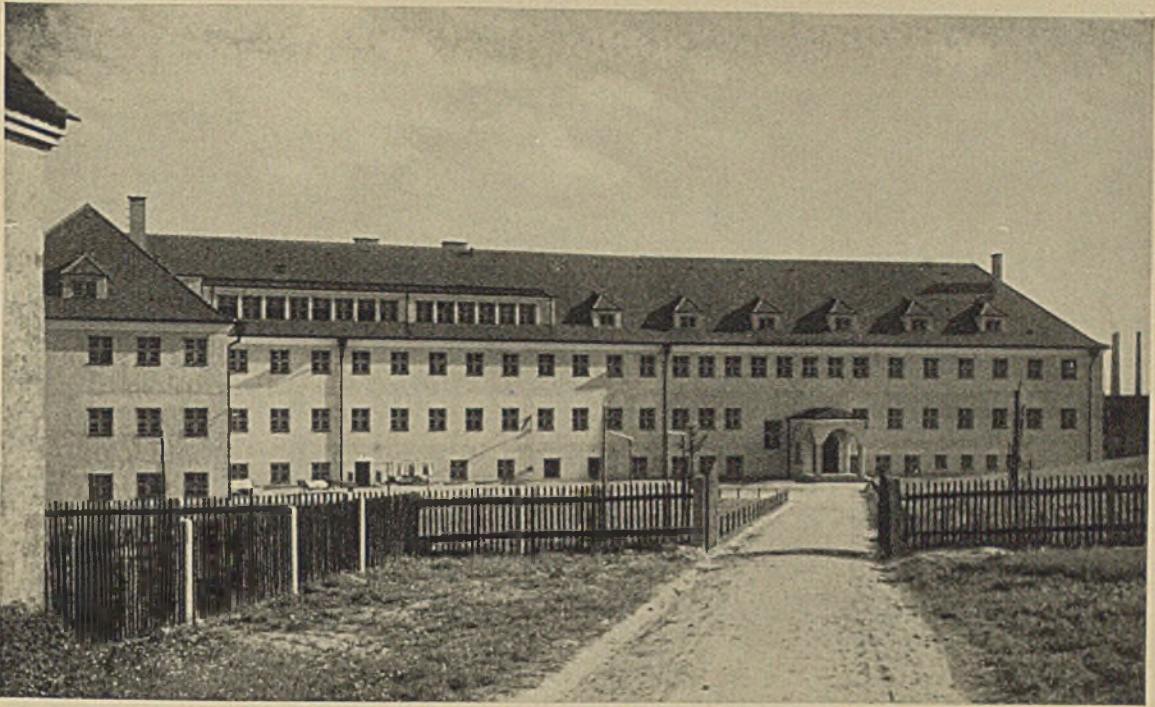
Neubau der Bezirksschule in Hirschfelde i. Sachsen

Südansicht



Neubau der Bezirksschule in Hirschfelde i. Sachsen

Blick von der Höhe auf die Schule



Neubau der Bezirksschule in Hirschfelde i. Sachsen

Vorderansicht

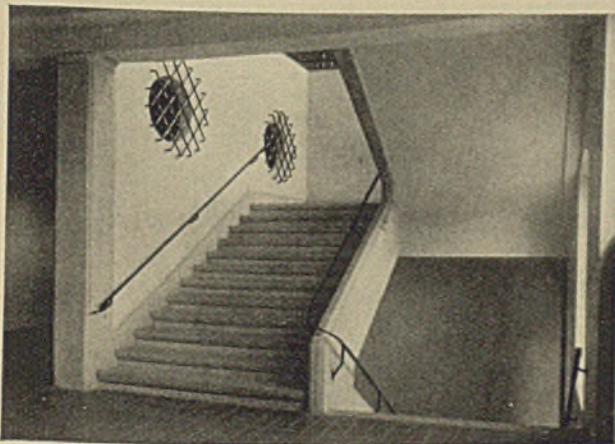
Unten: Ansichten aus dem Treppenhaus und der Garderobe

großer Physiksaal mit Zubehör. Von der Nebentreppe aus zugänglich sind im Dachgeschoß gegen Norden ein Zeichensaal und ein Kombinationszimmer. Die Mädchen- und Knabenaborte sind getrennt im Nord-Ost- bzw. Nord-West-Flügel des ersten und zweiten Obergeschosses angeordnet.

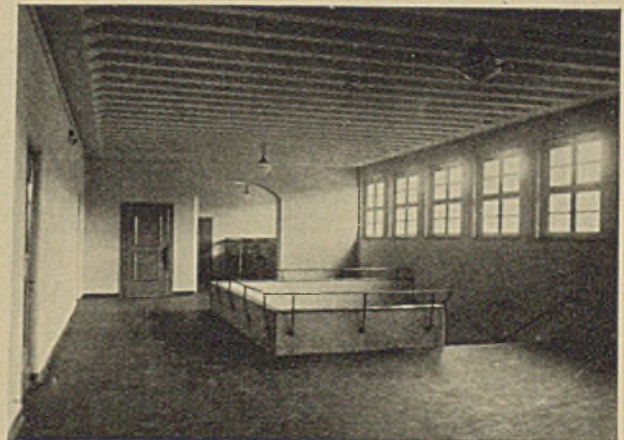
Die Außenflächen des Neubaues erhielten lebhaft wirkenden Kellenputz im hellen Sandton; die abge-schrägten Fensterleibungen sind weiß abgesetzt. Sämtliche Konstruktionsteile des Schulneubaues wurden in

Eisenbeton hergestellt. Hallen und Gänge sind in matten gelben Tönen, die Holzteile in warmem rotbraunem bzw. blauem Ton gestrichen. Der Anstrich der Lehr-zimmer wechselt in verschiedenen Farben.

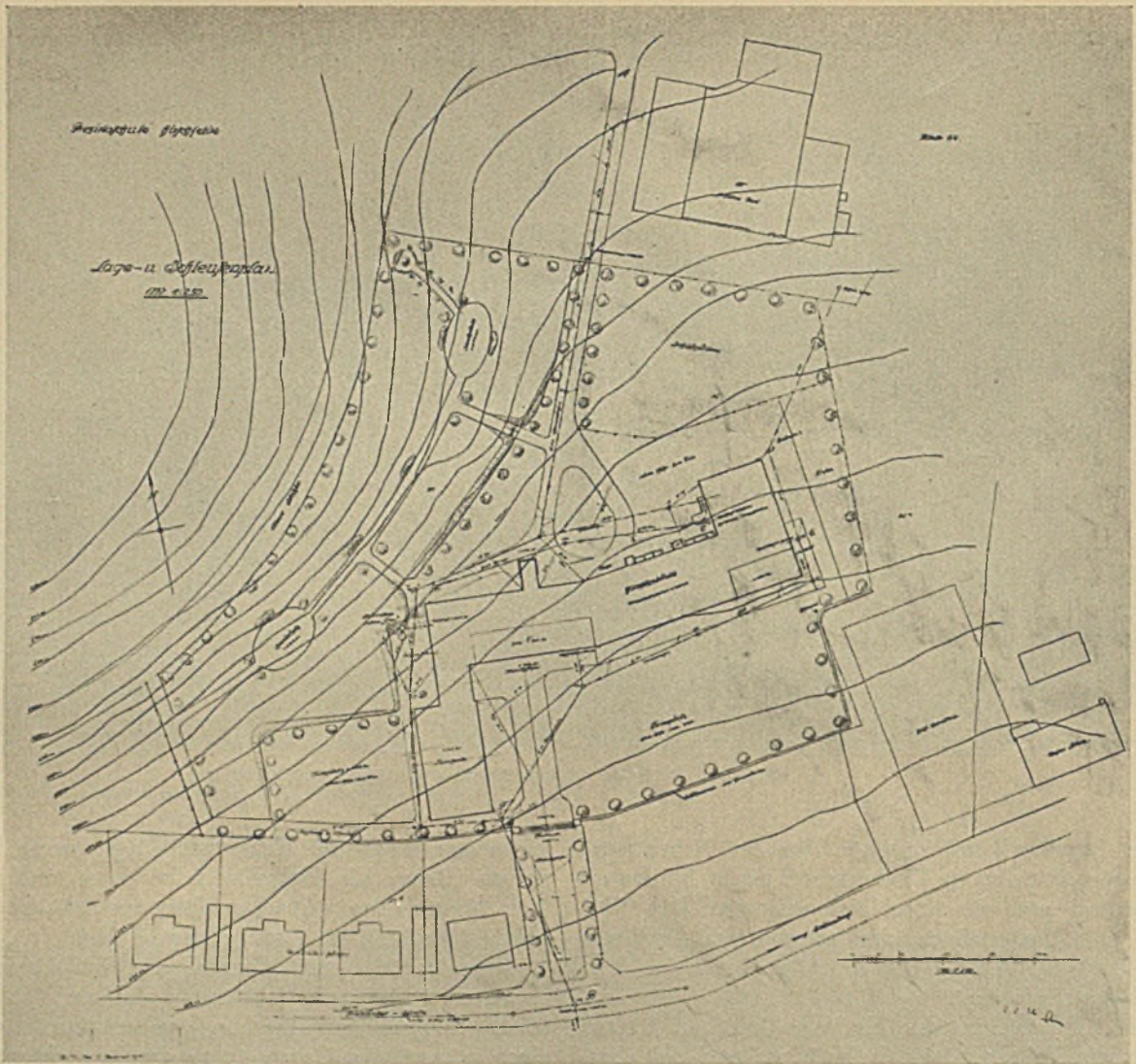
Mit seinen einfachen Formen paßt sich der Neubau der noch größtenteils unbebauten und noch landwirt-schaftlich genutzten Umgebung an und bildet zugleich einen angenehmen Gegensatz zu den ausgedehnten, in Ziegelrohbau erstellten Industriebauten mit dem an-schließenden Braunkohlentagebau Hirschfeldes.



Haupttreppe



Treppenhalle im 2. Obergeschoß



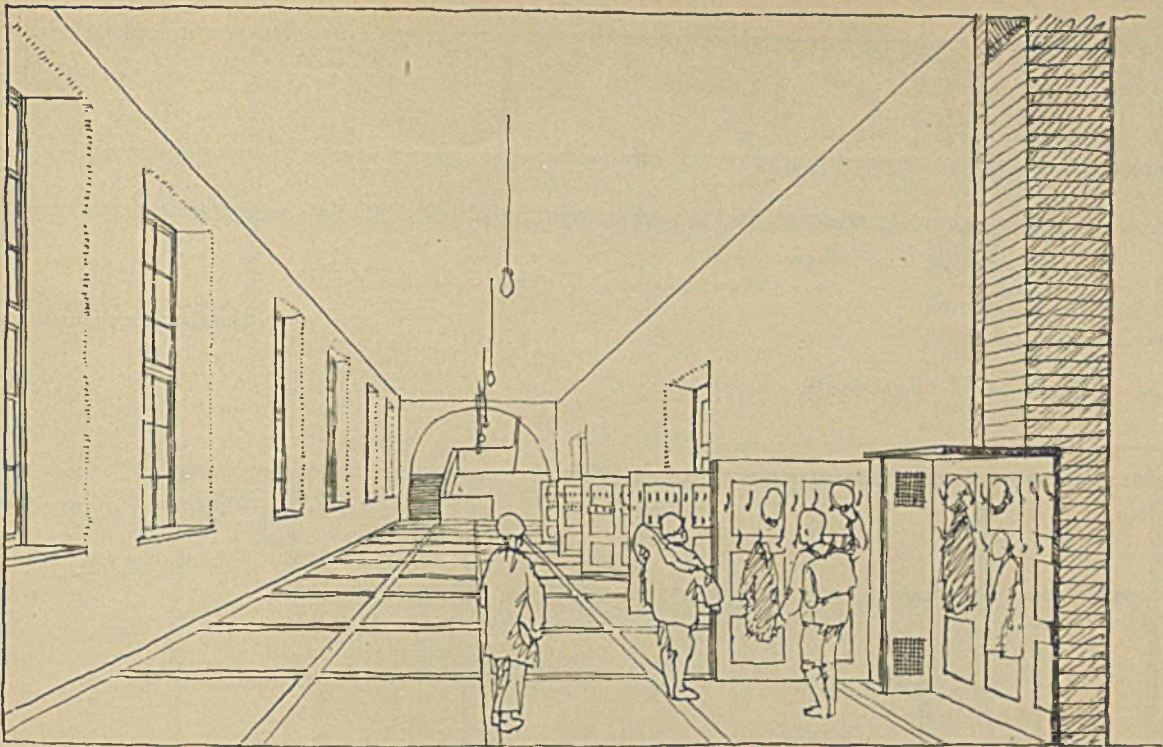
Neubau der Bezirksschule in Hirschfelde i. Sachsen



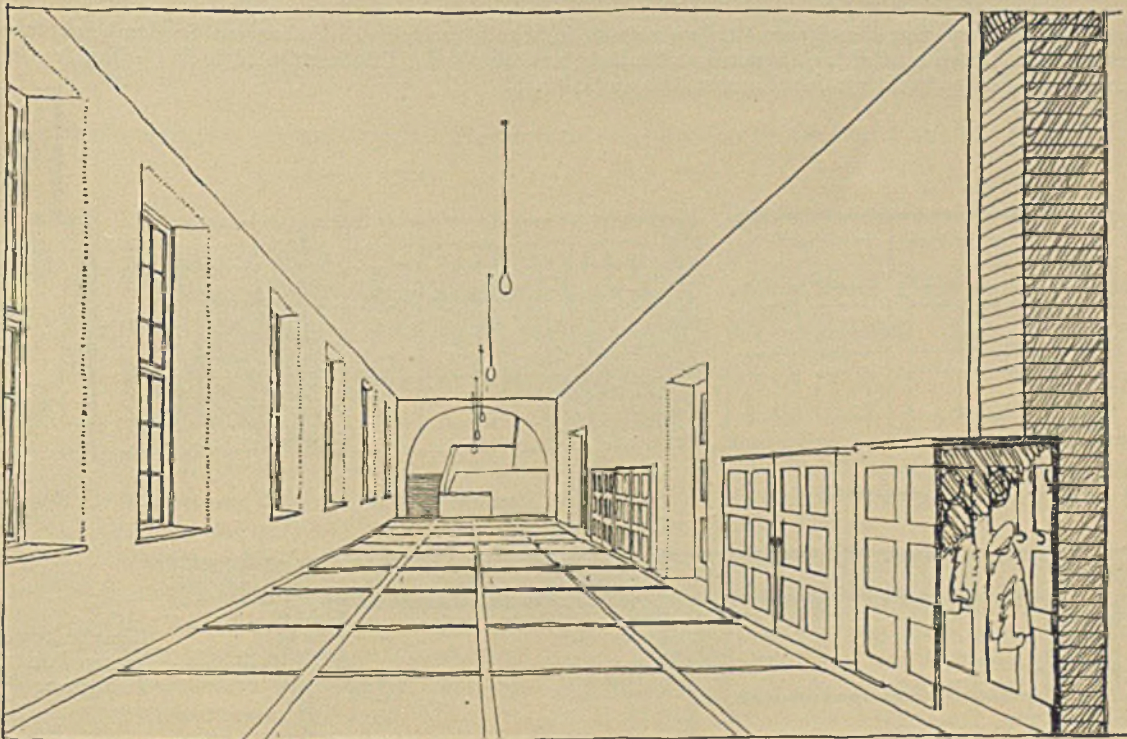
Garderoben



Blick in das Treppenhaus

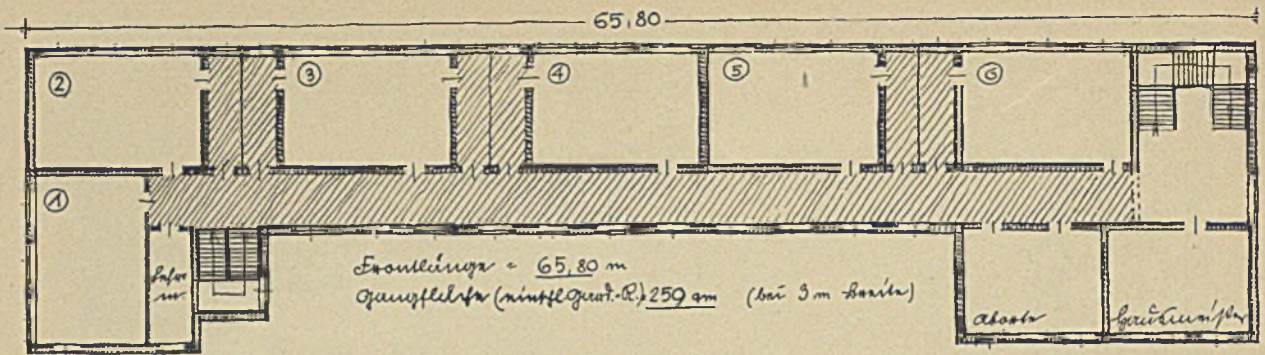


Der Schulausgang mit eingebauten Garderobeschränken in offenem Zustande
 Entwurf Arch. Dipl.-Ing. Hans Grünzweig-München

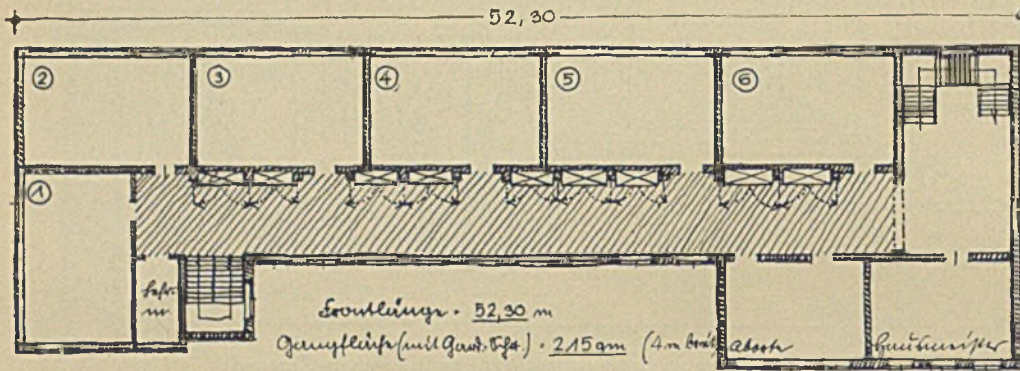


Derselbe Schulausgang ist bei geschlossenen Garderobeschränken, also während aller Schulpausen,
 als Wandelhalle gut benutzbar

Ein Vorschlag zur Einsparung eigener Garderobebereiche in Schulen



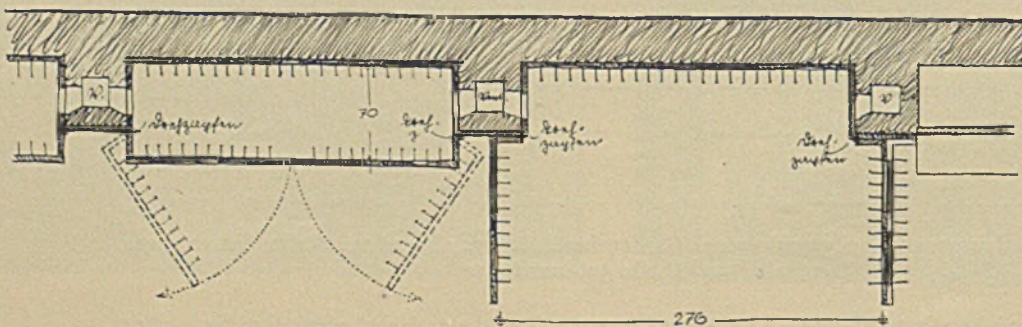
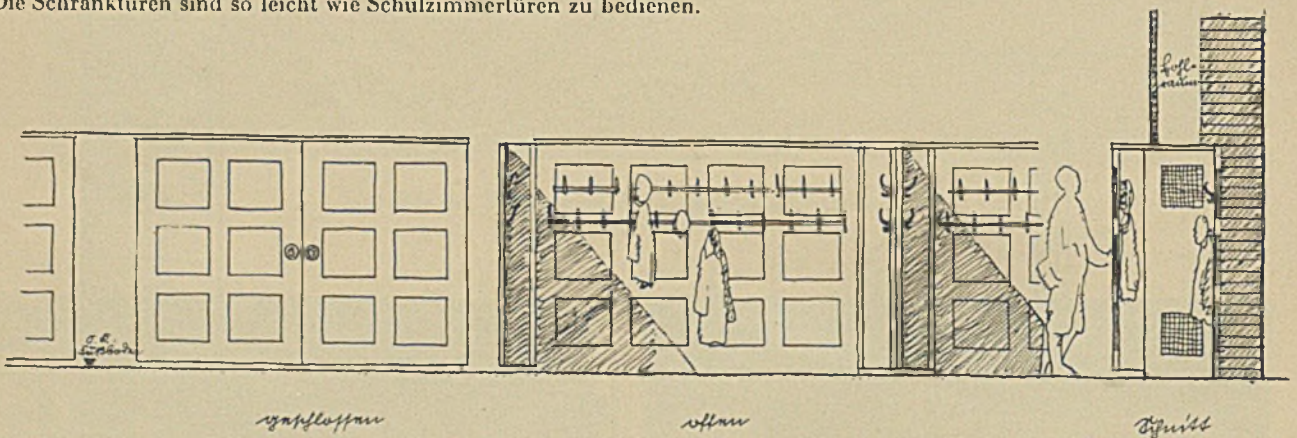
II. Halle mit Garderob.-Einbauten.



Minuswert =
 13,5 m Front
 44,0 qm Grundfläche
 (bei 4 m Breite
 Gang)

B. Einzelne Hülle mit Garderob.-Einbauten.

Ein Vorschlag zur Einsparung der eigenen Garderoberräume in Schulhäusern durch Einbau von Garderobeschränken in die erweiterten Gänge. Neben erheblicher Ersparnis an Baulänge und überbauter Fläche ergibt sich ein Gewinn der Gangbreite. Die Schranktüren sind so leicht wie Schulzimmertüren zu bedienen.



Einzelheiten der eingebauten Schränke mit Auslüftung

Entwurf
 Dipl.-Ing.
 Hans Grünzweig-
 München